

Noch vor Meister Sebastian taucht — nicht in Graz sondern in Deutschlandsberg — ein Maurermeister Peter Kharlon auf. Diese Entdeckung, die im einschlägigen Kapitel näher bewiesen wird, ist gewichtig für die Geschichte der Leobner Carlone, vielleicht auch für die der Grazer. Er ist wohl wesensgleich mit dem gleichnamigen Meister aus Scaria, der sich 1609 in der Kaiserau niederlassen wollte, sich aber 1612 in Leoben seßhaft machte, er ist, da er sich schon 1588 als Meister in Deutschlandsberg aufhielt wohl ein Sohn des gleichnamigen Baumeisters von Creuz, nach Zahn seßhaft in Graz. Doch schon seine Existenz macht es archivalisch möglich und praktisch hochwahrscheinlich, daß die Leobener und Grazer Sippen auf denselben „Urvater“ in Creuz zurückgehen:

Archangelo I. und II.

Am 29. Mai 1616 ward laut Maurerbuch von der Grazer Innung Archangelo Carlone als „Maister auff vnd angenumben“. Ihm und seiner Gattin Hortensia wurden in Graz sechs Kinder getauft: 1613 Franz, 1619 Franz Isidor, 1621 Maria Elisabeth, 1623 Martin, 1626 Johann Baptist, 1628 Joseph. Am 27. Mai 1628 ehelichte Meister Hanns Fasoll Steinhauer, Sohn des Maurers Gallen Fasoll vom „Khammersee in Maylander gebiet“, Jungfrau Catharina, weillend Meister Archangelo Karlon und „Ortentia“ seiner Hausfrau. Die Taufe Catharinas, die um 1610 geboren sein mochte, ist im Taufbuch nicht eingetragen. Merkwürdiger aber: Mindestens 4 Jahre nach seinem „Tode“, am 20. September 1632 ist Archangelo Carlon Taufpate bei Catharina des Mathias (?) Sollrar. Am 29. Oktober 1635 ward bestattet „der Ehrvest Furpembe Maister Hanns Archangelo Kharlan gewester Burger vnd Statt Maurer“ zu St. Andrä. Dort in der Gruft aber ward — siehe „Die gotischen Kirchen“ Abb. 93 — Archangelus Carlon Baumaister diser Kirchen am 27. Oktober 1659 beigesezt...

Zwei Archangelo Carlon also oder gar drei? Den Matriken zufolge ja, obwohl es auffällt, daß in ihnen von 1635 bis 1659 von keinem Archangelo mehr die Rede ist. Verwunderlicher aber ist, daß er weder im Maurerbuch noch im Aufdingbuch vorkommt. Möglicherweise gab es also doch nur einen, der 1635 starb und 1659 einen Ehrenplatz in der Gruft fand. Freilich ist dann noch immer das „weiland“ vom Jahre 1628 aufzuklären. Ist es sozusagen unbeußt „in die Feder geflossen“. Oder war Archangelo II. Sohn Archangelos I.? Eben ein Beispiel von vielen, daß gerade die gründliche Quellenforschung neue Rätsel aufgibt. Wir werden das an der Sippe Stengg zweimal erleben.

Eines bleibt unumstößlich: Ein Archangelo Carlone hat die seinerzeitige Dominikanerkirche und jetzige Stadtpfarr-

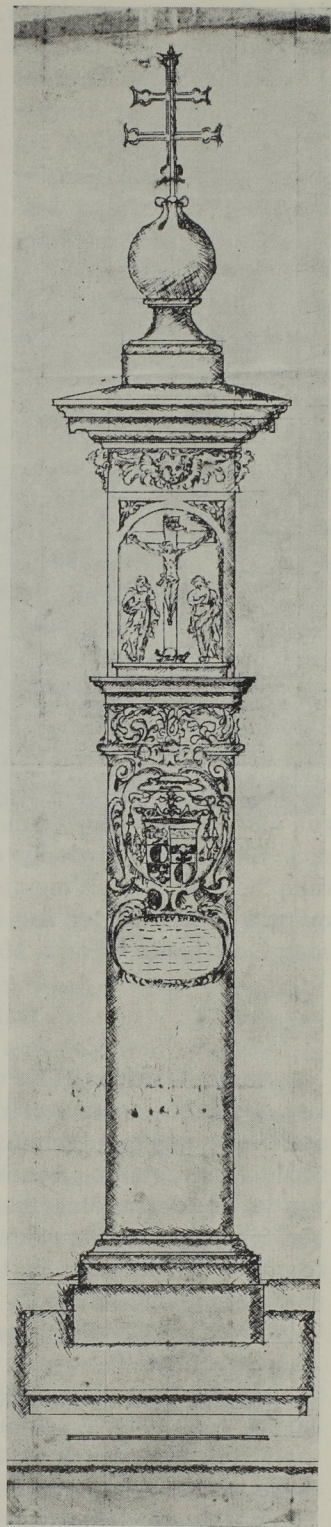


Abb. 113. Franz Isidor Carlone:
Das Schöckelkreuz 1674